



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 12. März.

Bekanntmachungen. Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet für den Kreis Merseburg den 9., 10., 11., 12., 13., 15., 16. und 17. April c.

im Thüringer Hofe hieselbst in folgender Ordnung statt:

den 9. April, früh 7 Uhr, für die Stadt **Merseburg**;

den 10. April, früh 7 Uhr, für die Städte **Lützen, Schwafstädt, Schleuditz**;

den 11. April, früh 7 Uhr, für die Stadt **Leuchstädt** und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Großgräfendorf, Niederelbican, Spergau, Frankleben, Kößchen**;

den 12. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Rügen, Großgörschen, Alttranstädt, Dölkau**;

den 13. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Dehlig a/S., Leuditz Wallendorf**;

den 15. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Dehlig a/B., Solleben, Kleinliebenau, Neuschau**;

den 16. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Altscherbitz, Wehlig, Dürrenberg**.

und zwar die Ortschaften innerhalb des Amtsbezirks nach alphabetischer Ordnung.

Demgemäß weise ich die **Magistrate, die Herren Gutsvorsteher und Ortsrichter** an, alle diejenigen Militairpflichtigen der Jahrgänge 1853 — 1858, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit und die sich zur Zeit in ihren Orten resp. Bezirken aufhalten, sofort hiervon in Kenntniß zu setzen und sich mit ihnen an den obigen Terminen in bisheriger Art **pünktlich** zu stellen. Die Gutsvorsteher können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Controlle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldigtes Ausbleiben Orts- u. Behörden wird mit Ordnungsstrafe vorgegangen werden.

Nach §. 61, 1. der deutschen Wehrordnung vom 5. September 1875 erfolgt die **Beorderung der Militairpflichtigen durch die Ortsbehörden.**

Den **Magistraten, Orts- und Gutsbehörden** wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammrollen, die jetzt von den Orts- u. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichniß sämtlicher im Orte befindlichen Militairpflichtigen, soweit sie in den Stammrollen stehen und gemustert werden, zugehen. Nach diesem Verzeichniße sind die Mannschaften von den Orts- u. Behörden zu beordern resp. anzuweisen, am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zur Musterung zu erscheinen. **Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig als Verleislisten dienen sollen, sind sorgfältig aufzubewahren resp. zu ergänzen** — wenn Nachträge erfolgen, die beabs. Eintragung in die Grundlisten rechtzeitig bei mir angezeigt sind — und durch die Orts- u. Vorsteher am Musterungstage **früh Punkt 7 Uhr** im Aushebungslocale abzugeben, um hiernach die Mannschaften ordnen zu können. **Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus nothwendig.** Diese Verzeichnisse sind vor der Musterung mit den nöthigen Bemerkungen zu vervollständigen, wo sich etwa fehlende Militairpflichtige aufhalten oder stellen u., da die Ortsbehörde im Stande sein muß, auf der Stelle hierüber genaue Auskunft zu geben.

Die Stammrollen des Jahrgangs 1858 und 1859 sind durch die Orts- u. Behörden ebenfalls **mit zur Stelle zu bringen**, da deren Ausfüllung in den Colonnen 11. bis mit 16. durch sie zu erfolgen hat. Den Ortsrichtern des platten Landes wird zur Ausfüllung der Stammrollen eventuell Schreibhülfe von mir im Musterungslocale gestellt werden.

Gegen die ausbleibenden Militairpflichtigen kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Rücksicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militairpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen, oder ihre Nichtstellung durch triftige Gründe nicht zu entschuldigen wissen, werden als böswillig Ausbleibende betrachtet und haben die im §. 24. der Wehr-Ordnung angeordnete Strafe zu gemärtigen, selbst wenn ihnen keine besondere Ordre eingehändigt sein sollte.

Mannschaften, welche an Epilepsie oder ähnlichen Zufällen leiden, haben dies durch Zeugenaussagen, welche vor einer Behörde protocollarisch aufgenommen und an Eidesstatt abgegeben werden, zu beweisen und diese Beweisdücke im Musterungslocale vorzulegen. Ebenso haben Schwerhörige, geistig Beschränkte oder Taubstumme Atteste vom Pfarrer und Lehrer resp. protocollarische Zeugenaussagen dreier Personen über ihren Krankheitszustand beizubringen.

Rückfichtlich der anzubringenden Reclamationen um einstweilige Zurückstellung resp. gänzliche Befreiung militairpflichtiger Leute vom Militairdienst wird hiermit auf das Reglement vom 21. Januar im 4. Stück des Amtsblatts de 1860 hingewiesen und bestimmt:

daß Reclamanten ihre Gründe vor der Kreis-Ersatz-Commission anbringen müssen und daß, wenn dies nicht geschieht, später auch selbst auf gefällig begründete, schon bestandene Reclamationsgründe keine Rücksicht genommen werden kann.

Alle Reclamationen müssen auf die gedruckten Formulare, welche in meinem Bureau zu erlangen sind, geschrieben werden. Dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

5. April c.

in duplo ohnefehlbar an mich einzureichen.

Den 8. Tag des Ersatz-Geschäfts, also den 17. April c., findet die Loosung statt. Wer selbst seine Loosnummer ziehen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Ersatz-Commission erscheinen.

Da während der Ersatz-Aushebung gleichzeitig auch das Classifications-Geschäft der Reserve- und Landwehrmannschaften, sowie der der 1. Klasse der Ersatz-Reserve angehörigen Mannschaften abgehalten wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

5. April c.

in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formular gehörig begutachtet bei mir einzureichen.

Merseburg, den 9. März 1878.

Der königliche Landrath.
von **Seldorff**.

Den Ortsrichtern der unterzeichneten Ortschaften und Besitzern selbstständiger Gutsbezirke werden die von der königlichen Regierung festgesetzten Heberollen der Grund- und Gebäudesteuer für das Jahr 1877 in den nächsten Tagen durch die Amtsboten resp. durch die Post zugesandt werden.

Ich weise die Herren Rittergutsbesitzer und Ortsrichter an, die Heberollen 8 Tage zur Einsicht der Steuerpflichtigen auszuliegen und demnachst nach Auffstellung des Hebemanuals an den Cataster-Controleur, Rechnungsrath habe, spätestens bis zum 1. April c. einzureichen.

- 1) Ullersbach Gem., 2) Gohrau Gem., 3) Großgörschen Gut, 4) Horbürg Gem., 5) Kleingörschen Gem., 6) Kleingörschen Gem., 7) Kleingräfendorf Gem., 8) Kleinlauchstädt Gem., 9) Kleinleina Gem., 10) Dölkau Gem., 11) Großdölig Gut, 12) Köllzen Gem., 13) Körbisdorf Gem., 14) Eöben Gem., 15) Kößen Gem., 16) Maßlau Gem., 17) Oberelbican Gem., 18) Oberthau Gem., 19) Raitmannsdorf Gem., 20) Schabendorf Gem., 21) Seibitz Gem., 22) Leuditz Gem., 23) Zöllschen Gem., 24) Döhlen Gut, 25) Venkenhof Gut, 26) Wehlig Gut, 27) Wenddorf Gut, 28) Wölfen Gem., 29) Wölfen Gut, 30) Wöndorf Gut, 31) Crataca Gem., 32) Creypau Gut, 33) Dehlig a/B. Gut, 34) Dehlig a/S. Gem., 35) Dießkau Gut, 36) Dölkau Gut, 37) Euthra Gut, 38) Ermlich Gut, 39) Oberfrankleben Gut, 40) Unterfrankleben Gut, 41) Geiseldörlitz Gut, 42) Geusa Gut, 43) Großgöddula Gut, 44) Kleinogddula Gut, 45) Gützhewitz Gut, 46) Günthersdorf Gut, 47) Kleincorbeika Gut, 48) Kleingörschen Gut, 49) Kleinlauchstädt Gut, 50) Kleinliebenau Gut, 51) Köllzen Gut, 52) Körbisdorf Gut, 53) Kriegsdorf Gut, 54) Köpzig Gut, 55) Kößen Gut, 56) Naußitz Gut, 57) Nodelwitz Gut, 58) Raundorf Gut, 59) Reutkirchen Gut, 60) Oberthau Gut, 61) Passendorf

Gut, 62) Piffen Gem., 63) Nobles Gut, 64) Rodden Gem., 65) Raschwitz Gut, 66) Köpzig Gem., 67) Runsdorf Gut, 68) Schuffardt Gut, 69) Scheuditz, Altberbig Gut, 70) Schlopau Gut, 71) Starstedel Gut, 72) Leuditz Gut, 73) Tragarib Gut, 74) Unterriegsdorf Gut, 75) Wallendorf Gut, 76) Wegwitz Gut, 77) Wegwitz Gut, 78) Wengeldorf Gut, 79) Werder Gut, 80) Wexmar Gut, 81) Wigscherdorf Gut, 82) Zöllichen Gut, 83) Zierben Gem., 84) Zeelen Gut, 85) Alttrandt Gem., 86) Dopsch Gem., 87) Leuna-Oberdorf Gem., 88) Corbeha Gem., 89) Coltenby Gem., 90) Händorf Gem., 91) Penndorf Gem., 92) Penkendorf Gem., 93) Agendorf Gem., 94) Alttrandt Gut.
 Merseburg, den 23. Februar 1878.

**Der königliche Landrath
 von Sehdorf.**

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Feldwärters hier, verbunden mit einem jährlichen Gehalte von 360 Mk., soll mit einem Civildienstberechtigten gegen 4 wöchentlich Kündigung wieder besetzt werden.
 Geeignete, mit Civildienstberechtigung versehene Militär-Perionen wollen sich daher **bis 29. d. M.** bei uns persönlich melden.
 Scheuditz, den 7. März 1878.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Gutsherrn **Johann Christoph Franz Weissföcke** zu Holleben gehörige, im obigen Grundbuche Nr. 49. und 86. eingetragene G. und Stücke:

- 1) ein Haus sammt Hof und Zubehör, mit 180 Mark jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt,
 2) folgende Parzellen in Holleber Flur:
 a. Nr. 14. d. Kartev. 11 Okt. 52 Nr. 60 D. M. Acker, Reinertr. 190. 13 Tbl.,
 b. " 40. " " 5 " 64 " 50 " " 99 49 " "
 c. " 143a. u. b. " " 2 " 94 " 90 " " 39 47 " "
 d. " 200a. u. b. " " " 89 " 30 " Wiese. " 16 28 " "
 e. " 264a. u. b. " " 1 " 79 " 80 " " 32 47 " "
 f. " 370. " " " 26 " 60 " " 1 66 " "
 g. " 392. " " " 16 " 60 " " 1 94 " "
 h. " 449. " " " 2 " 30 " Garten " 0 45 " "
 i. " 467. " " " 2 " " " " 0 32 " "
 k. " 458. " " " 2 " 30 " " " 0 45 " "
 l. " 1. " " " 49 " 10 " Acker in Lauchhader Flur, Reinertrag 8,65 Tbl.,
 m. " 136. " " " 4 " 63 " 20 " Acker in Deliger Flur, Reinertrag 74,40 Tbl.,

am **29. April 1878, Nachmittags 3 Uhr,**
 im **Gasthose zu Holleben** durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am **1. Mai 1878, Vormittags 10 Uhr,**
 an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuerrolle, sowie beglaubte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Bureau eingesehen werden

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Lauchhader, den 22. Februar 1878.

Königlich Preuss. Kreisgerichts-Commission.

Der Subhastationsrichter.

Das vor dem Posthause Fasonette gelegene sogenannte **Woodsdorfer Wehlig** von 5,106 ha, eingetheilt in neun theils Acker, theils Wiese enthaltende Parzellen, sowie die an der Probstet gelegene, 0,026 ha große Wiese sollen

Montag den 18. März, Vormittags 10 Uhr,
 im Hospitalgarten bei Merseburg anderweit auf 6 Jahre an die Meistbietenden verpachtet werden.

Der Förster Lübe auf der Fasonerie wird Pachtlustigen auf Verlangen vor dem Termine über die Lage und Größe der Parzellen Auskunft ertheilen.

Scheuditz, den 6. März 1878.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Die auf der Artern-Merseburg-Lipziger Chaussee von der Fasonerie ab oder von Station Nr. 57,5.—58,2. befindlichen italienischen nebst zwei vom Sturmwind umgeworfene canadische Pappeln in der Nähe von Wallendorf sollen

Montag den 18. März c., Morgens 10 Uhr,
 an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 11. März 1878.

J. A.: Müller, Chaussee-Aufseher.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 16. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellerlaale 1 gutes Mahog. Sopha, div. Tische, Stühle, Kommoden, Schränke, Bettstellen, Federbetten, ein vollständiges Tischlerhandwerkzeug, 1 Parthe Cigarren und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 8. März 1878

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar.

Jagdverpachtung.

Die Jagdgrünung der Gemeinde **Mörzig** (in derselben Flur) soll den **13. März d. J., Nachmittags 1 Uhr,** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, auf die 6 hintereinander folgenden Jahre, in der Schenkewirtschaft zu Mörzig öffentlich und meistbietend verpachtet werden.

Mörzig, den 2. März 1878.

Der Ortsvorstand.

Ein großes Laufschwein steht zu verkaufen gr. Sigiststraße Nr. 5. Auch werden alle Fuhren angenommen.

Franz Kettmig.



Eine hochtragende braune Stute ist wegen Mangel an Stallung zu verkaufen beim
 Schmiedemstr. **Krebs** in **Neufchau.**



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Agendorf**
 Nr. 11.



Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf beim
 Defonom **Kurt**, Unteraltersburg.



Ein Schlefinger verdeckter Kutschwagen mit Glasfenstern steht sofort billig wegen Abreise zum Verkauf im **Casino** in Merseburg.

Robrabfälle

zum Streuen, Verbrennen und Bäumeverbinden sind abzulassen **Scherben**
 Nr. 8.

Ein noch gut erhaltener Kinderwagen steht billig zu verkaufen **Gott-**
hardtstraße 25, 1 Treppe.

Ein Logis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. April zu beziehen
 beim Bau-Unternehmer **L. Doff**, Halleische St. Nr. 7b.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist an einen oder zwei Herren
 vom 1. April ab zu vermieten; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2—3 Stuben, mehreren
 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. April oder
 auch später zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

1 Schlafstelle ist logisch zu beziehen **Johannisstraße Nr. 2,**
 1 Treppe.

Ein Familien-Logis von 2 Stuben, 2—4 Kammern und allem
 Zubehör wird von einer stillen Beamtenfamilie zu mieten und 1. April
 zu beziehen gesucht; Offerten in der Exped. d. Bl.

Eine Stube ist zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen
Surgestraße Nr. 3.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Stuben
 nebst Zubehör und großem Pferdestall ist zu vermieten; zu erfragen in
 der Exped. d. Bl.

Presskohlensteine,

A. Niebeck'sche und
Werschen-Weißensefner Fabrikate,
 liefere 1000 Stück à 11 Mark ab **Lowry** hier,
 1000 Stück à 12,50 Mark frei bis ins Haus,

A. Niebeck'sche Briquettes,

25 Ctr. = ca. 3000 Stück 16,25 Mark frei bis ins Haus. 3
 Wagon-Ladung n von 100 resp. 200 Ctr. stelle die Preise billigt
 Lieferung **prompt.**
Heinrich Schulze,
 H. Ritterstraße 17.

Confirmanden-Handschuhe

von 1 Mk. bis 1 Mk. 25 Pf. empfiehlt
C. Zeigermann Handschuhfabrikant,
 H. Ritterstraße Nr. 17.

Zur Confirmation

empfehl
neue Gesang-Bücher

gut und dauerhaft gebunden in großer Auswahl die Buchbinderei von
Gustav Lotz.

Noch gut erhaltene **alte Merseburger Gesang-Bücher mit**
Anhang kauft und werden stets angenommen bei **Gustav Lotz.**

Zahubeil beendet sofort Zahnschmerzen jeder Art, wo kein
 anderes Mittel hilft! Flac. 60 Pf. bei
G. Elbe, Kaufmann.

Außer der in kurzer Zeit so beliebt gewordenen
Stücken-Chocolade m. Vanille p. Pfd. 1 Mk.
 offerire ein im geehrtem Publikum eine noch feinere Sorte

Stücken-Chocolade m. Vanille

p. Pfd. 1 Mk. 20 Pf.

für deren absolute Reinheit garantire, dieselbe besteht nur aus bestem
 Arabica-Cacao und feinsten Kaffeebohnen in Vanille.

G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.

J. Lühr,
Weissnäherei,

empfehl sich zur Anfertigung aller Arten Wäsche,
Oberhemden

nach Maass in allen Reubetten nach deutschem und französischem Schnitt
 unter strengster Garantie, gut passend; **Confirmanden-Oberhemden**
 je nach Größe von 2 Mk. 25. Pf. an.

J. Lühr, Delgrube 6.

Schnittwaaren-Ausverkauf

im Gasthof zum goldenen Sahn in Merseburg.

Neu eingetroffen: **Kleiderstoffe**, Elle von 40 Pf. an, passend zu Confirmationskleidern, Neuheiten der Frühjahrs-Saison zu außerordentlich billigen Preisen. **Gestreifte & karrirte Kleiderstoffe** für die Hälfte des Werthes. Außerdem diverse **Leinenwaaren, Tischdecken, Tücher** etc. fabelhaft billig, reelle Bedienung.

Neeller Ausverkauf

von Herren- & Damen-Garderoben u. s. w. für Frühjahrs- & Sommer-Saison.

Im Anschluß an meine Annonce vom Winter, den Ausverkauf von Frühjahrs- u. Sommer-Garderoben, bringe ich hiermit in Erinnerung mit dem ergebensten Bemerken, daß derselbe am 1. März c. begonnen hat, worauf zu achten bitte.

Philipp Gaab SEN., an der Stadtkirche Nr. 3.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, eingetr. Genossenschaft.

Bilanz am 1. Januar 1878.

Activa.		Passiva.	
	ℳ	ℳ	ℳ
Cassa - Conto	29986	Conto - courrente	84916
Mobilien - Conto	1775	Decredere - Conto	3531
Gebäude - Conto	27000	Hypotheken - Conto	18000
Bau - Conto	4703	Darlehens - Conto	630559
Effekten - Conto	7749	Reservefonds - Conto	21409
Rhein. Westph. Genossenschaftsbank	162	Stammkapital Conto	420732
Vorschuß - Conto	1167927	Zinsen - Conto alter Rechnung	58545
Klagkosten - Conto	346	Zinsen - Conto laufender Rechnung	7535
Giro - Conto Berlin	4969		
Deutsche Genossenschaftsbank	609		
Summa	1245230	Summa	1245230

Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 1185.

Das eigene Vermögen des Vereins beläuft sich auf 442142 ℳ, das Geschäftsbetriebs - Capital auf 1076332 ℳ, der Geschäftsumsatz auf 14171276 ℳ, die Dividende beträgt auf 393117 ℳ. die dividendberechtigtes Stammkapital 8 1/2 pCt.

Der Vorstand

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, eingetr. Genossenschaft.
J. Richter. M. Klingebell. A. Just.

Mein Lager von **Tapeten** in ganz neuen Designs ist reichlich sortirt und empfehle solches hauptsächlich als sehr preiswürdig.
Gotthardtsstr. Nr. 3.

Zöpfe, Locken und Chtanons jeder Art werden von mirren Haaren angefertigt, auch reparirt im Haarflechtgeschäft
dem Gasthof zum gold. Sahn gegenüber
Gotthardtsstraße 8.,

Die Erzeugnisse der **Kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik Gebr. Stollwerck in Köln** empfang mit dem Jury-Urtheil „für höchste Vollkommenheit der Fabrikation, vorzügliche Qualität und Wohlgeschmack“ in Philadelphia die auf Deutschland entfallene **einzige Medaille**. Die Chocoladen sind in den meisten Conditoreien und grösseren Geschäften vorrätig.

Preuß. Loose 1. Kl. 158. kostet je Kaut jeden Posten und zahlt pro 1/4 30 ℳ, pro ganzes (eine Nummer) 132 ℳ **E. Labander**, Berlin, neue Wilhelmstr. 2. Sendungen erbitte ohne weitere Anfragen nur per Postmandat.

Westph. Schmiedekohlen empfiehlt ab Lager billigst **C. F. Meister.**

Vorschuß-Verein zu Merseburg, e. G.
Die **Mitgliederbücher** werden in den Tagen des **27. und 28. Februar** und **4. - 16. März a. c.** ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Säumigen auf ihre Kosten zugelandt werden.
Die von der General-Versammlung festgesetzte Dividende von 8 1/2 % wird bei Abholung der Bücher ausgezahlt. Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatssteuern. **Am 1. und 2. März werden keine Bücher ausgegeben.**
Vorschuß-Verein zu Merseburg, eingetr. Genossenschaft.
J. Richter. M. Klingebell. A. Just.

Männer-Turnverein.
Sonntag den 17. März c., Abends 7 1/2 Uhr,
im Saale der **Funkenburg**
Abendunterhaltung zum Besten des Turnhallenbau-fonds. Einloskarten à 40 Pf. sind im Vorverkauf bei den Kaufleuten Herren **Wiese** und **Seydewitz**, sowie in sämtlichen Läden des Consum-Vereins zu haben. Abends an der Kasse 50 Pf.
Freunde des Vereins werden hierdurch ergebenst eingeladen.
Programm sehr reichhaltig.
Der Vorstand.

Restaurant zur Börse.
Thüringer wandernde
Kunstglasbläserei & Glasspinnerei,
wo augenblicklich vor freien Augen des hochgeehrten Publikums alle erdenklichen Kunstgegenstände aus Glas angefertigt werden,
als: **Tiere, Blumen, Curiositäten, Nagel-, Lugs- und Witzartikel, Brillantstaub u. sonstige verschiedene Gegenstände; auch wird in einer Minute 36000 Meter Glas wie das feinste Haar oder Seide gesponnen,**
Entrée à Person 30 Pf., Kinder die Hälfte.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
hochachtungsvoll
Otto Müller.
Geöffnet von Nachmittags 2 bis Abends 10 Uhr.
Hauptvorstellung von 8 bis 10 Uhr.

Restaurant zum Augarten.
Mit dem 1. d. M. habe ich die Restauration zum Augarten übernommen und erlaube mir einem hochgeehrten Publikum meine Lokalitäten angelegentlich zu empfehlen. Mit der Versicherung coulantester Bedienung zeichnet
hochachtungsvoll
F. Ilsemann.

Ein Baderlehrling wird unter günstigen Bedingungen gesucht; zu erfragen beim Herrn Klempnermeister **Bächter**
In meinem **Putzgeschäft** können noch einige junge Mädchen als **Lernende** eintreten
Marie Müller,
H. Ritterstraße 15
Ein Dienstmädchen wird per. 1. April gesucht **Fischerstraße 3.**
Ein ordentliches, in der Hausarbeit erprobtes Mädchen wird zum 1. April gesucht **Rußbaumalle 2a., parterre.**
Zum 1. April wird eine reinliche zuverlässige Aufwartung gesucht; zu erfragen in der Papierhandlung von Herrn **Grüb.**
Ein Mädchen, im Nahen geübt, wird sofort verlangt **Unteraltens-burg 59.**
Ein Medaillon ist am Sonntag Abend im Livolt verloren worden; gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.
Ein goldener Uhrschlüssel ist verloren worden; gegen Belohnung abzugeben **Karlstraße 3., 1 Trepp.**
Ein grauer Pelztragen mit braunseidenem Futter ist verloren gegangen; bitte denselben gegen gute Belohnung bei Unterzeichnetem abzugeben.
C. Ratsch, Lehrer.

Bezugnehmend auf den Artikel in Nr. 30. d. S. Correspondent, „**Wolfs-Galbschnitzerei**“ ist zu erwähnen: „Es ist traurig, wenn eine Zeitung sich dazu bezieht, auf Einführungen irgend eines Interesses in Unwahrheiten an den Tag zu bringen und hiesigen Geschäftleuten Unrechlichkeiten an den Hals zu werfen. Wenn man ohne gebörige Sachkenntnis über eine Sache schreibt, muß man sich vorher über die wirkliche Lage derselben informieren. Jeder Sachverständige weiß aber, daß Messingbruch noch nie mit 100 Pf. wie Einfender des Artikels schreibt, bezahlt worden ist, in jetziger Zeit aber nur nach Qualität der Waare im Preise von 25—50 Pfennige pro Pfund steht.“

Giner für Bieler.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme am Begräbnisse unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verw. Dorothee Schmie der, sagen allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Merseburg, den 10. März 1878. Die Familie Strauß.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 4 bis 10. März 1878.

Eheschließungen: der former J. Ed. Kappel und W. B. Faust, Brühl 15. Geboren: dem Cigarenfabrikant C. Zopp ein L., Amthausen 8.; dem Wechannus fr. W. Forst ein L., Entenplan 7.; dem königlichen Obersteuer-Controleur und Steuer-Einnehmer S. Gasse eine L., Duglitz 13.; dem Tischler A. A. Contour eine L., Neumarkt 67.; ein außerehel. S.

Gestorben: der Leinewebermeister Carl August Blume, 67 J. 9 M., Blasen-cataract, gr. Ritterstr. 19.; die verwitwete Nagelschmiedemeisterin Schmie der Dorothee Marie geb. Ernst, 78 J. 7 M., Altersschwäche, an der Seidel 3.; ein außerehel. S., 14 L., Schwäche; die Ehefrau des Schuhmachermstrs. Klee, Johanne geb. Kranzschel, 60 J. 9 M., Lungentrankei, Sand 19.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Auguste Minna, L. des Maurers Ludwig; Friederike Auguste Anna, L. des Kupferschmieds Heber; Arthur Franz Ludwig, S. des Regierungsboten Pfleger.

Stadt. Getauft: Theresie Emilie Minna, L. des Maurers Läubert; Wilhelmine Emma, L. des Handarb. Deller; Carl Wilhelm Hilmar, S. des Vogtbergs Thiede; Rosalie Elisabeth, L. des Cigarrenarbeiters Hoffmann. — Getraut: der Handarb. fr. W. Deller mit Frau fr. Fr. W. geb. Vollmann hier. — Verdrigt: den 8. März der Webersmstr. Blume; ein unehel. S.; den 10. die Ehefrau des Schuhmachermstrs. Klee; die nachgelassene Wittwe des Nagelschmiedmstrs. Schmie der; den 12. der Hofantiquar Klaffenbach, ältester S. des Bäckermstrs. Klaffenbach.

Neumarkt. Getauft: Johann Friedrich August, S. des Maurers Bunge in Benenien; Max Curt, S. des Königl. General-Commissions-Kanzlei-Diakon Gräger.

Altendorf. Getauft: die L. des Lederfabrikanten Mylius. Nächsten Donnerstag den 14. März, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, soll in der Altendorfer Kirche allgemeine Beichte und Abendmahl gehalten werden.

Bazar.

Auch wieder in diesem Jahre richten wir die dringende und ergebene Bitte an die Bewohner Merseburgs und der Umgegend, **uns bei der Veranstaltung eines Bazars freundlichst helfen zu wollen.**

Da sich der Thätigkeit unres. Frauen-Vereins immer neue Gebiete eröffnen, und wir deshalb vermehrter Geldmittel bedürfen, hoffen wir zuversichtlich, daß unser Unternehmen denselben guten Erfolg auch in diesem Jahre haben wird, wie es in allen früheren der Fall gewesen ist.

Vorläufig haben wir **die ersten Tage des Mai** für den Bazar in Aussicht genommen, doch wird Näheres darüber noch bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 11. März 1878.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

A. v. Dieß, M. Wianke, F. Bohne, A. v. Buggenhagen, E. Eriger, J. Eggebrecht, A. Gabel, E. Grundsch, E. Hellig, E. Hildebrandt, J. v. Hülsen, G. Janewald, D. v. Kehler, E. Mundius, M. Leuschner, A. Roth, M. Schade, A. Schraube, M. v. Uedemann, J. Voigt, A. v. Verlen, K. v. Wülfingende, G. Ruffin, v. Wülfingende, Leuschner, Conforsial-Rath, Gemeiner, Pastor, Bruner, Pastor, Dreyfing, Pastor, Martins, Diaconus, Hildebrandt, Diaconus.

Der Marktpreis der Äpfel in der Woche vom 3. März bis 9 März 1878 war pro Stück 6 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Pf.

Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Der Bürgermeister **Heißhauer** in Lauchstädt ist als drittes Mitglied der Bade-Direction daselbst von der königlichen Regierung zu Merseburg beufen und bekräftigt worden.

Lozales.

Nachdem wir bereits Einsicht genommen von den gegenwärtig hier im Restaurant zur Börse ausgestellten Kunstgegenständen von dem rühmlichst bekannten Glasfänger Herrn Müller aus Thüringen, können wir nicht umhin, auch an dieser Stelle die vortrefflichen Leistungen des genannten Herrn hervorzuheben, um so mehr, da man gleichzeitig Gelegenheit hat, sich von der Anfertigung dieser brillanten Sachen zu überzeugen. Wir können nur mit der Versicherung ein kunstliebendes Publikum darauf aufmerksam machen, daß der Herr Glasfänger alle bis jetzt hier gesehenen übertrifft.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Gemeinden, wo man keine Communalsteuern zu zahlen hat, gehören in unserer Zeit zu den Seltenheiten. Dies aber trifft bei der Gemeinde Oberdorka im Kreise Mühlhausen nicht allein zu, sondern im vorigen Jahre konnte die Kirchorte an die Einwohner gegen ein geringes Loosgeld vertheilt werden; jede Familie ohne Unterschied hatte dadurch mindestens einen Nutzen von 1 $\frac{1}{2}$ M., macht bei 400 Familien einen Werth von 600 M. Glücklich ist die Gemeinde, die solche Vortheile ihren Einwohnern gewähren kann.

— Zwischen Mannschaften des Jägerbataillons und der Artillerie in Raumburg kam es vergangnen Sonntag im Deutschen Hause zu Großthum zu erheblichen Streitigkeiten, die schließlich in Thätlichkeiten ausarteten, bei denen von der blanten Waffe Gebrauch gemacht und fast sämtliches Mobiliar an Stühlen, Tischen, Lampen, Biergläsern, ja sogar die Fenster und Fenstergestelle zertrümmert wurden; ein Artillerist soll dabei so erheblich verwundet worden sein, daß er in das Lazareth hat aufgenommen werden müssen.

— Vor Kurzem hat sich in Jena aus den einflussreichsten Kreisen ein Verein zur Förderung der Fischzucht gebildet und Dank dem thatkräftigen, geschickten Vorgehen ist derselbe schon jetzt, wie man der „M. Z.“ berichtet, zu einem recht erfreulichen Erfolge gelangt. Der Großherzog von Weimar hat seine Geneigtheit erklären lassen, das Protectorat zu übernehmen. Weiter sind dem Vereine viele Mitglie der zugezogen. Größere Behältnisse zur Förderung der Sache sind aus Staatsmitteln zu erwarten. Zunächst sollen die Saale, Schwarzja und Elm mit junger Brut edlerer Fischarten bereichert werden; die kaiserliche Fischzuchtanstalt in Hünningen hat dem Vernehmen nach die unentgeltliche Verabfolgung von vielen Laufenden befruchteter Fischeier (Eichen, Aichen z.) für den Monat April in Aussicht gestellt, unter der Bedingung, daß die Brut in öffentliche Flüsse in sachkundiger Weise ausgesetzt werde. Die auf dem Rittergute Zwangs unter der Leitung des in diesem Punkte wohl erfahrenen Hoteliers Kurzhals in Kösen sofort unternommenen Versuche der künstlichen Forellenzucht sind so überaus glücklich ausgefallen, daß kaum ein Fruchtjei verkommen ist. Die ausgezogenen Fische gedeihen in ihren Behältern auf's Beste, und schon binnen zwei Jahren werden dieselben reif sein, den „Weg alles Fleisches“ gehen zu können.

— Auf den fischalischen Holzverkäufungen der letzteren Zeit in Anhalt haben sich, mit Ausnahme der neuesten Auction im Bernburger Reviere, im Durchschnitt die Preise unter dem Niveau der vorjährigen Fische gehalten, was besonders von Nughölzern und Keisigholz gilt; dem Consum der letztern Sorte scheint durch die Grubedfen eine nicht zu unterschätzende Concurrenz zu entstehen. Am leidlichsten im Preise stand noch Kastenholz, wenigstens im Verhältnis zu andern Landestheilen.

— Vor einigen Tagen wurde der Arbeiter Hofmann aus Penkendorf im Forste „Stöck.“ bei Holzfuhr unweit Nordhausen, der beauftragt worden war, eine größere Geldsumme nach Greußen zu tragen, überfallen, geknebelt und seines Geldes beraubt. Der Unglückliche hat dabei die Sprache verloren und hat bis jetzt noch nichts Näheres über den oder die Räuber auszusagen können. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Stroche abzufassen.

Weißenfels. Im Monat Februar fanden in der Parochie Weissenborn, die aus den Dörfern Weissenborn, Stolzenbain und Romsorf besteht, Verhandlungen statt zwischen den betr. Gemeinden und ihren Lehrern wegen Beseitigung des Neujahrssingungsganges. Der Lehrer hat von jetzt ab die Verpflichtung übernommen, zu bestimmten Festen in den Kirchen der Parochie angemessene kirchliche Gesänge aufzuführen, wofür ihm aus den Gemeindefassen eine Entschädigung gewährt wird, die dem Durchschnittsvertrag vom Singungsgange ungefähr gleichkommt. Selbstverständlich gilt diese Uebereinkunft nur für den derzeitigen Inhaber der Stelle, da nach der bekannten Regierungsverfügung vom 21. Juli v. J. die Singungsgänge bei eintretenden Vacanzen ohne Entschädigung wegfallen.

Vermischtes.

— Wiederum hat die Berliner Kriminalbehörde am Mittwoch einen „Johlegang-Gang“ (Gesellschaft von Kollidieben und deren Helfer) dingelt gemacht. In der Friedrichsfelderstraße wohnte eine Frau Müller nebst ihrem Sohne, welche früher eine „Kaffeeklappe“ inne hatten, jetzt aber eine „Restauration“ eröffnen wollten. Die Mütter, eine in den fünfzig Jahren stehende Person, welche schon verschiedentlich der Hehlerei verdächtig war, wurde endlich Mittwoch derselben überführt und mit ihrem Sohne und vier schon bestrafte Dieben, welche ihr vis à vis in derselben Straße wohnten, zum Untersuchungs-Arrest abgeführt. Die Diebe, welche Kollidiebstähle und schwere Einbrüche ausführten, sind theilweise derselben geständig. In der Wohnung der Müller fanden sich ganze Stücke Tuche, wie verschiedene Säcke neuer Korke, ferner Vorräthe von Butter, Fleisch, Eibieren, die verschiedensten Reisesorten u. s. w., so daß ein vollständig beladener Wagen nöthig war, die Sachen nach dem Markte zu befördern.

— Einem Berliner bedeutenden Einwaarenhause machte der jetzt daselbst anwesende Reisende eines englischen Hauses seine Aufmerksamkeit, um, wie dies stets bei dessen Anwesenheit geschah, eine möglichst große Ordre von dem betreffenden Hause zu empfangen. Kurz und bündig erklärte, wie die „Nordd. Ztg.“ mittheilt, der Chef des hiesigen Handlungshauses, er brauche nichts, er habe ein brillantes englisches Keinen hier am Plage gekauft und bedeutend billiger, wie er dies von England aus erhalten könne. Darauf zeigte der Berliner Geschäftsmann dem englischen Reisenden auch ein Stück der gekauften englischen Waare. Dieser erkannte an dem Gemebe und dem nur Eingeweihten bekannten Fabrikzeichen das Fabrikat seines Hauses. Er merkte sich die Nummer des ihm vorgelegten Stückes und telegraphirte seinem Hause, um Nachricht bittend, wer dies Stück hier selbst erhalten habe. Als Antwort ging die Adresse eines hiesigen, in der Königstadt belegenen Hauses ein, und stellte sich nunmehr heraus, daß dasselbe nach und nach in großartigem Maße bestohlen ist. — Die Untersuchung ist in vollem Gange.

— Eine Familie Eskimos, aus vier Erwachsenen und zwei Kindern bestehend, wird sich in Berlin in den nächsten Tagen produzieren. Es wird für dieselbe im zoologischen Garten eine Art von Erdtrübe bereitet werden; die Schaulstellung ihrer Fertigkeiten im Lenen ihrer Kajaks bei Ausübung des Fischfanges, im Werfen der Harpunen u. s. w. soll auf dem großen Teiche vor der Restauration vor sich geben. Die Eskimos führen auch eine große Zahl ihrer eigenthümlichen Hunde mit sich, die sie vor ihre Schlitzen spannen. Eine Sammlung von Haus- und Jagdgeräthschaften, Kleidungsstücken u. dgl. mehr wird im Restaurationszimmer aufgestellt werden.

Koblenz, 6. März. Am Montag Abend bei Eintritt der Dunkelheit bemerkte ein am Rheinufer in der Nähe der Schiffbrücke stehender Unteroffizier des 28. Infanterie-Regiments eine im Rhein treibende menschliche Gestalt. In der Hoffnung, ein Menschenleben retten zu können, stürzte sich der Unteroffizier sofort in die trübe, reißende Fluth, gelangte auch an die Gestalt heran, konnte jedoch das Ufer nicht wieder erreichen und verank in den Wellen. Der vorbereitende Körper war eine Leiche und mag die Entdeckung dieser Thatsache zu dem Verunglücken des braven Mannes beigetragen haben. (Fortsetzung in der Beilage.)

(Hierzu eine Beilage.)

Strasburg, 5. März. (Elf Personen ertrunken.) Von den Stadterweiterungsarbeiten unfern des neuen Schmeider Thores wählte gestern gegen 7 Uhr Abends eine Anzahl Arbeiter nach beneideter Tageswerk, um auf dem kürzesten Wege (durch die Mehlschleufe) zur Altstadt zu kommen, die Ueberfahrt über die zur Zeit hochgehende Ill an dem sogenannten Böwengraben, nur eine kurze Strecke vor der Mehlschleufe. Der für 10—12 Personen bestimmte zur Ueberfahrt gewählte Nachen führte diesmal 20 Passagiere, welche bei schon eingetretener Dunkelheit den Fluß passierend, das Ufer nahezu erreicht hatten, als der Nachen in Schwanen geriet, umschlug und sämtliche Insassen den Wellen überlieferte. 3 oder 4 vermochten an der Unalückstelle selbst, Andere etwas weiter unten das rechte Ufer zu erreichen. 11 Männer verlanken rettungslos in den Fluthen; der leere Nachen trieb zur Stadt, verschellte an einem Pfeiler der gedekten Brücken und verant dann gleichfalls.

— Am 5. d. M. ließ die Frau Kronprinzessin eine Original-Singer-Familien-Nähmaschine in dem Geschäft von G. Reidingler, Leipzigerstraße 62./63, ankaufen und direct nach Villa Siegnis in Potsdam an die Prinzessin Charlotte senden, da die Maschine noch zur Aussteuer gehört. Schon früher sind aus derselben Niederlage der Singer Manufacturing Co. von der Frau Kronprinzessin einige Maschinen angekauft worden, wovon eine nach dem hiesigen Kronprinzl. Palais, eine andere nach dem Neuen Palais in Potsdam geliefert wurde.

Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser hat auf den von der französischen Regierung zu erkennen gegebenen Wunsch genehmigt, daß die Abtheilung für Kunst auf der diesjährigen Pariser Weltausstellung durch Werke deutscher Künstler besetzt werde. Mit der gesammten geschäftlichen Leitung dieser Vetheiligung ist laut Mitteilung des „N. Anz.“ mit Allerhöchster Genehmigung vom Reichskanzler der Director der königlichen Akademie der bildenden Künste von Werner betraut worden.

Der königliche Hof legt heute für den gestern verstorbenen Erzherzog Franz Karl von Oesterreich die Trauer auf vierzehn Tage an.

Nachdem der deutsche Kaiser seine Genehmigung zu dem Zusammentritt des Congresses in Berlin ertheilt hat, dauern die bezüglichen Verhandlungen zwischen den Mächten fort. Die Beitrittserklärungen, von denen verschiedene noch ausstehen, sind nach Wien zu richten. Nach Abschluß dieser vorbereitenden Verhandlungen wird die deutsche Regierung verständlich werden, daß nunmehr Alles bis auf die von ihr zu erwartende Einladung bereit sei.

Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf über den Feingehalt von Gold- und Silberwaaren zugegangen.

Der Reichstag beschäftigt sich am 8. mit der zweiten Verathung des Gesetzentwurfs, betr. die Stellvertretung des Reichskanzlers. Es lagen dazu eine Reihe von Amendements der Abg. Wefeler, Hänel, Reichensperger, Windthorst etc. vor. Die Discussion drehte sich hauptsächlich um die §§. 1. und 2. der Vorlage und die dazu gestellten Amendements, welche die allgemeine Stellvertretung des Reichskanzlers und die Vertretung in den einzelnen Ressorts regeln. Es sprachen die einzelnen Antragsteller, welche ihre Amendements begründeten und die Abg. Dr. Casper, Kleiß-Regow und v. Gröbenitz, welche unveränderte Annahme der Regierungsvorlage empfahlen. Ebenso der Reichskanzler. Bei der Abstimmung wurden sämtliche Amendements abgelehnt und die §§. 1. und 2. der Regierungsvorlage unverändert angenommen. Dagegen stimmten Herrschrit, Ultramontane und Socialdemokraten. Darauf wurde die Fortsetzung der Verathung auf Sonnabend 12 Uhr vertagt. — In der Sitzung am 9. wurde die zweite Verathung des Gesetzentwurfs, betr. die Stellvertretung des Reichskanzlers fortgesetzt und beendigte dieselbe. Die zu den einzelnen §§. 3. und 4. gestellten Amendements v. Frankenstein und Büchler etc. wurden theils zurückgezogen, theils abgelehnt. Bei der Verathung des §. 3. der Regierungsvorlage, welcher dem Reichskanzler vorbehalt, auch während der Dauer einer Stellvertretung Amtshandlungen vorzunehmen, erhob sich eine längere Debatte, welche namentlich zwischen dem Reichskanzler und dem Abg. Dr. Casper einen persönlichen Character annahm, da ersterer dem Letzteren vorwarf, daß derselbe die ministerielle Verantwortlichkeit in der Verwaltung befürworte. Abg. Casper verwahrte sich entschieden gegen eine solche Unterstellung, die aus seinem ganzen bisherigen Verhalten sich als falsch ergebe und Fürst Bismarck erklärte, daß er Casper nicht für seinen Gegner halte, daß derselbe ihm aber stets große Noth mache. Es wurden schließlich die §§. 3. und 4. der Vorlage angenommen, so daß dieselbe unverändert genehmigt ist.

Der deutsche Anwaltstag in Frankfurt a/M. hat sich am 8. mit großer Majorität gegen eine Lokalisierung der Anwälte und gegen sonstige Beschränkungen der Freiheit des Anwaltsstandes ausgesprochen.

Ausland.

Erzherzog Franz Karl, Vater des Kaisers von Oesterreich, geb. 7. December 1802, ist am 8. in Wien gestorben. — Die bisher bekannt gewordenen Einzelheiten des Friedensabchlusses zwischen Rußland und der Türkei haben die Befürchtungen über einen bevorstehenden Zusammenstoß zwischen Oesterreich und Rußland bedeutend gemindert. Bezüglich der weiteren Organisation in Bulgarien ist die Ansicht vorherrschend, daß als Nachfolger des Fürsten Ischerkadevi ein Mann von gemäßigterer Meinung bestellt werden wird, wodurch jeder Verdacht einer Russifizierung Bulgariens, sowie einer dauernden Festsitzung der Russen dort beseitigt würde. — Am 7. fand in Wien bei dem Baron Wenckheim ein freundschaftlicher Ideen-Austausch der ungarischen Delegirten über die orientalische Frage statt, dem auch Graf Andrassy beiwohnte. Aus dem Ideen-Austausch über die Frage, zu welchem Zwecke die 60 Mill. gefordert würden, schöpften die Anwesenden fast ausnahmslos die Ueberzeugung, daß durch die bisher befolgte Politik die Interessen der Monarchie in keiner Weise verlegt oder gefährdet seien und daß bisher Geschehene in voller Harmonie mit dem sei, was Graf Andrassy der Subcommission der letzten Delegation erklärt hatte, wobei er

in Aussicht gestellt hatte, daß von der Absicht einer Occupation Bosniens gar nicht die Rede sein könne, folglich auch nicht davon, daß der verlangte Credit zu diesem Zwecke verwendet werden sollte. Die Creditforderung habe lediglich den Zweck, im Falle der Nothwendigkeit einer Mobilisirung die Bedürfnisse derselben zu decken.

In der französischen Deputirtenkammer lenkte am 8. der legitimitische Deputirte Baudry d'Asson die Aufmerksamkeit der Regierung auf einen Artikel des Journals „Reveil“, in welchem den Katholiken Schuld gegeben wird, daß sie Verschwörer seien und zu einem Kriege mit dem Auslande führten. Der Conseilpräsident und Justizminister Dufaure gab zu, daß der Artikel ein heftiger sei, erklärte indeß, für die Regierung liege kein Anlaß vor, ohne Weiteres einzuschreiten, es müssen den Beschuldigten die Schritte zur Veranlassung einer gerichtlichen Verfolgung überlassen werden.

London. Im Oberhause lenkte am 7. der Herzog von Argyll die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Verträge der Jahre 1856 und 1871 und beantragte, die betreffs Griechenland geführte diplomatische Correspondenz vorzulegen. Er erklärte, die Türkei sei die einzige der Signatarmächte, welche die Verträge gebrochen habe, dieselben seien daher als thatsächlich aufgehoben zu betrachten. Der Staats-Secretair der Colonien, Carnarvon, entgegnete hierauf im Laufe der Debatte, die Türkei habe allerdings die Verpflichtungen des Vertrages von 1856 nicht ausgeführt, aber Rußland habe seine Verpflichtungen ebenfalls nicht beobachtet, es sei daher nöthig, daß die Regelung sorgfältig geprüft werde, damit sie nicht nur practisch, sondern auch von Dauer sei. Die Herrschaft der Türkei könne nicht wieder hergestellt werden, die Ersetzung derselben sei in einer sich selbst besorgenden Unterthanen und der verschiedenen Racen zu suchen. Lord Derby gab hierauf eine geschichtliche Uebersicht über die Verträge von 1856 und 1871 und hob sodann hervor, der durch die Verträge von 1856 und 1871 beabsichtigt gewesene Zustand habe aufgehört, dennoch müsse die englische Regierung sie als bindend erachten, bis Europa ein neues System beifügt habe. Unter den allgemeinen Grundfragen, mit denen England zur Conferenz gehen würde, sei auch der Wunsch, daß die Lösung der orientalischen Frage in europäischem, nicht in ausschließlich russischem Sinne erfolge. Der Herzog von Argyll zog nach diesen Erklärungen seinen Antrag zurück. — Am 8. gab Schatzkanzler Northcote im Unterhause die Erklärung ab, er vermöge den Zeitpunkt des Zusammentrittes der Conferenz noch nicht anzugeben. Von der österreichisch-ungarischen Regierung werde Berlin als Conferenzort vorgeschlagen. England habe keinerlei Bedenken gegen diese veränderte Wahl und in diesem Sinne bereits geantwortet. Lord Lyons werde unzweifelhaft der Vertreter Englands auf der Conferenz bleiben.

Der König von Italien hat am 7. das Parlament in Person eröffnet. Die Thronrede führt eine lange Reihe von Vorlagen auf, die dem Parlamente gemacht werden sollen. Mit besonderem Beifall wurde die Ankündigung von Gesetzentwürfen über die Wahlreform, über eine den ärmeren Klassen zu Gute kommende anderweite Steuervertheilung, über die Herabsetzung des Salzpreises und über Einführung des obligatorischen Unterrichts und andere auf die Erhebung der wissenschaftlichen Bildung bezügliche Maßnahmen aufgenommen. Die Beziehungen zu allen fremden Mächten seien die herzlichsten und freundschaftlichsten, Italien habe dem Zusammentritt der Conferenz zugestimmt, weil es Europa einen dauerhaften Frieden zu sichern wünsche. Die Thronrede gedenkt endlich des Ablebens Paps Pius IX. und betont, daß die neue Papstwahl in voller Ruhe habe vor sich gehen können. — Der Minister des Innern, Crispi, von seinen politischen Gegnern mit dem Verdachte verfolgt, eine zweite Ehe geschlossen zu haben, während seine erste (wenn auch nur sichtlich im Jahre 1854 auf der Insel Malta ihm angetraute) Frau noch lebe, hat seine Entlassung genommen. Der Ministerpräsident Depretis ist einstweilen mit der Leitung der inneren Angelegenheiten beauftragt worden. — Die Deputirtenkammer hat Cairolu zum Präsidenten gewählt.

Papst Leo hat an den Kaiser von Rußland ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Hoffnung ausdrückt, daß die Verhandlungen zwischen Rußland und dem Vatican bezüglich der Kirche in Polen wieder aufgenommen werden würden. Der Papst soll beabsichtigen, einen ähnlichen Schritt bei dem deutschen Kaiser zu thun und einen Specialgesandten nach Berlin zu senden, doch macht die Partei der Unversöhnlichen bis jetzt noch Schwierigkeiten. — Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfen die Schweizergarden ganz entlassen werden, da sie sich in den letzten Tagen wiederholt Auffassigkeiten haben zu Schulden kommen lassen, welche dadurch hervorgerufen waren, daß sie die bei der Thronbesteigung eines neuen Papstes üblichen Gesandten in tumultuarischer Weise verlangten. — Vom König Humbert hat der Papst durch einen hohen italienischen Prälaten die Glückwünsche zur Krönung empfangen und dem Könige darauf mündlich durch dieselbe Mittelperson gedankt.

Der russische „Regierungsbote“ erklärt gegenüber den von den Blättern gebrachten Meldungen über die Friedensbedingungen, der in San Stefano unterzeichnete Vertrag sei dem auswärtigen Amte noch nicht zugegangen, er werde erst demnachst von dem General Ignatieff überbracht werden. Alle Auslassungen über die Friedensbedingungen seien demnach verfrüht. Auch die Nachricht, daß der von Bulgarien zu leistende Tribut als Garantie für die russische Kriegsschädigung dienen solle, wird für unrichtig erklärt; es sei überhaupt keinerlei Garantie dafür im Friedensvertrage festgesetzt. — Als einer der Delegirten Rußlands, welche dem Fürsten Gortschakoff zur Conferenz begleiten dürfen, wird mehrfach der Fürst Alexis Lobanow, früher Gesandter in Konstantinopel, jetzt Gehülfe des Ministers des Innern genannt.

Dem Vernehmen nach hat die Pforte die Mächte in einer Note ersucht, einen Druck auf Griechenland auszuüben, damit dasselbe den Aufstand in Thessalien und Epirus und auf Kreta nicht ferner begünstige und nähere. Falls dieser Schritt wirkungslos bleiben sollte, würde ein starkes türkisches Truppcorps nach Thessalien gesendet und von dem Panzergeschwader unter Sobert Pascha unterstützt werden. Nach Kreta sind bereits

Truppen abgegangen, zum Commandanten von Kreta ist Nouri Pascha, zum Chef des Generalstabs Mehemed Ali Pascha ernannt. — Nach Djeffa sind mehrere türkische Beamte beauftragt die Rückbeförderung der in Rußland befindlichen türkischen Gefangenen abgegangen. — Prinz Hassan von Egypten ist am 8. in Konstantinopel eingetroffen.

Die Griechen und der Friedensschluß.

Vorsicht soll zwar die Mutter der Weisheit sein, aber übertriebene Vorsicht ist von Uebel, weil alles Uebermaß. Das haben zu ihrem Schaden bei dem jetzt beendeten orientalischen Kriege die Griechen erfahren müssen. Schon bald nach dem Ausbruche des Aufstandes in der Herzegowina und in Bosnien, noch bevor Serbien und Montenegro in Action getreten waren, zeigte sich in Griechenland und auf Candia eine tiefgehende Erregung. Man wird sich erinnern, daß Fürst Milan in einer Proclamation, die er 1876 bei Eröffnung seines ersten Feldzuges gegen die Porte erlassen, ganz bestimmt die Erwartung ausgesprochen hat, Griechenland werde binnen kürzester Frist ebenso wie Montenegro und Serbien den Krieg beginnen. Fürst Milan hatte damals sehr wahrscheinlich aus Athen Zusagen erhalten, die ihn durchaus zu solchen Worten berechtigten, aber die vorsichtigen Griechen lösten ihr Versprechen nicht ein, sie wollten — um einen vulgären Ausdruck zu gebrauchen — erst sehen, wie der Hase läuft. Die Serben wurden damals geschlagen und so beschränkte man sich denn in Griechenland darauf, gelegentlich patriotische und kriegerische Demonstrationen vom Stapel zu lassen, im Uebrigen aber gab man der Porte gegenüber die feierlichsten Loyalitätsversicherungen ab. Als Johann 1877 der russisch-türkische Krieg begann, schien eine griechische Erhebung abermals sehr nahe bevorstehend, aber wiederum hielten es die schlaunen Staatsmänner in Athen für gerathen, den weiteren Verlauf der Dinge abzuwarten. Auch den Russen lächelte bekanntlich das Kriegsglück nicht immer, die Griechen traten auch jetzt noch nicht in Action, bis es endlich unabweisbar geworden, daß die Türken unterliegen mußten. Da glaubte Griechenland dann, sei der Zeitpunkt gekommen, sich ohne eigene Gefahr am Kampfe betheiligen und einen Theil der Erbschaft des osmanischen Reiches für sich einheimen zu können.

Im Vergleiche mit der Haltung Montenegros und selbst mit derjenigen Serbiens muß die Politik der Griechen auf Jedermann einen wahrhaft schlaglichen Eindruck machen. Aber bei der Beurtheilung der Letzteren darf man doch auch nicht außer Acht lassen, daß mannigfache äußere Einflüsse thätig gewesen sind, um die Griechen zu ihrer abwartenden Haltung zu veranlassen. Rußland selbst hat die Bundesgenossenschaft und selbst die gleichzeitige Action Griechenlands offenbar nicht gewünscht, weil es demselben für den Friedensschluß weder etwas versprochen noch halten wollte. Noch stärker mögen aber die Einflüsse der englischen Diplomaten gewirkt haben. Es unterliegt wenigstens keinem Zweifel, daß in dem Momente, als sich Griechenland schließlich zum Kriege entschloß, nämlich nach der Besiegung Adrianopels durch die Russen, es hauptsächlich von englischer Seite gemachte Versprechungen gewesen, was die griechische Regierung veranlaßt hat, auch da noch einmal eines Anders sich zu befennen und die bereits marschirenden Truppen zurückzuziehen. Das hellenische Element der europäischen Türkei führt jetzt, nachdem es zu großen Erfolgen längst zu spät geworden, auf eigene Rechnung den Krieg; in seinen Hoffnungen auf die nationale Regierung in Athen enttäuscht, macht es verzweifelte Anstrengungen zur eigenen Befreiung, allein ausichtslos sieht vereinzelt der türkischen Uebermacht gegenüber und das Königreich, die Arme Griechenlands, die Regierung desselben zc. spielen dabei die traurige Rolle des müßigen Zuschauers.

Der thatsächliche Stand der Verhältnisse ist nach den vorliegenden Nachrichten in den griechischen Provinzen der Türkei gegenwärtig folgender. Epirus und Thessalien befinden sich in voller Insurrection, nur in den Städten, in denen sich Garnisone befinden, herrscht noch Ruhe. Zahlreiche Thessalier und Epiroten, die theilweise in Griechenland anständig waren, darunter Gutsbesitzer, Handwerker, Offiziere, Professoren, Perite, Deputirte, Advocaten haben sich dem Aufstande angeschlossen. Die Gesamtzahl der Insurgenten wird für Thessalien allein nach einer — uns übertrieben erscheinenden — ungefähren Schätzung auf 12000 angegeben. Von zahlreichen, meist kleineren Geseften, in denen bald die Türken, bald die Aufständischen Sieger geblieben sein sollen, wird berichtet, ungewisselhaft haben jedoch die türkischen Truppen noch die Uebermacht. Wie bei allen derartigen Kriegen im Orient wird auch jetzt wieder in der rücksichtslosesten Weise mit Feuer und Schwert gewüthet, in Vlatanos sollen die Türken nahezu tausend Frauen und Kinder umgebracht haben. Auch in Macedonien haben sich Aufständische gezeigt und sind Massacres vorgekommen. Aus Allem geht hervor, daß diese griechischen Provinzen jetzt ähnliche Zustände erleben, wie 1875 die Herzegowina und Bosnien.

Die Aussichten für die Sache der hellenischen Aufständischen sind also recht trübe, wenigstens in Beziehung auf Waffenfolge. Dem gegenüber stehen nun die Momente, durch welche sich die königlich griechische Regierung veranlaßt gesehen hat, ihre schon im Vormarsche begriffenen Truppen wieder zurückzuziehen, — eine Handlungsweise übrigens, die von den Insurgenten und den mit den Letzteren sympathisirenden Griechen des Königreichs rüchthaltlos als Treulosigkeit und Verrath bezeichnet wird.

Für die Situation Griechenlands und der Griechen ist zweierlei wohl zu beachten. Erstens daß der in Konstantinopel geschlossene russisch-türkische Frieden — nach den vorliegenden Nachrichten — des Schicksales der Griechen mit keinem Worte erwähnt und zweitens daß Griechenland nicht im factischen Besitze irgend eines jener Landesheile ist, deren Vereinigung mit dem Königreich seitens der Griechen gewünscht wird.

Alles in Allem läßt sich schließlich nur sagen, daß die Griechen, um Großes zu erzielen, für diesmal zu spät gekommen sind. Ihre übertriebene Vorsicht hat sie abgehalten, einen großen Wurf zu wagen, und es dürfte sich hier befähigen, daß wer nicht wagt, auch nicht gewinnt. Die Mächte sind keineswegs geneigt, der Türkenherrschaft in Europa schon jetzt ein für alle Male ein völliges Ende zu machen. Es wird jedoch, nur wenn die Bedingungen des Friedens von Konstantinopel zur Ausführung kommen, schon wenig mehr als die griechischen Provinzen des osmanischen Reiches der Porte übrig bleiben, und es ist daher nicht anzunehmen, daß die

Mächte auf der Conferenz beschließen werden, Griechenland nach Norden hin auf Kosten der Türkei wesentlich zu vergrößern. Das Blutvergießen und die Insurrection werden also wohl kaum zur Realisirung der Wünsche und Hoffnungen der Hellenen führen. (ABC.)

Alte Liebe.

Erzählung von Alice Kurs.
(Fortsetzung.)

„O Gott,“ murmelte die Sternemwirthin, „und darum bist Du nicht gekommen und ich hab' mir die Augen fast blind geweint nach Dir, Aloys! — Hast denn bei aller Lieb' kein Zutrauen zu mir gehabt, hast denn gedacht, weil ich so viel lustig war, ich kenn' den Ernst nicht, und könnt' das Leid mit leicht mit Dir tragen, gleich wie die Freud! — Daß Du ein armer Bursch' warst, das wußt ich ja, warum hast Du geschwiegen, Aloys?“

Er erwiderte nichts, wie ein warmer Strom ging's durch seine Brust, daß sie ihm das Du wiedergab. Mit der freien Linken strich er mehrmals über ihren Scheitel, über die schweren Flechten, die heute kein Hut bedeckte.

„Franzi,“ fuhr er traurig fort, „in der nächsten Zeit trieb's mich wohl zu Dir zu gehen und Dir die ganze Wahrheit zu sagen, das war das Rechte gewesen, aber ich grübelte und sinnirte, weil ich Dich entlagen mußte, wär es besser, wenn wir uns nie wiedersehen und besser für Dich, wenn Du mich schlecht und wortbrüchig halten müßtest. Unsere Wohnorte lagen ja weit auseinander. Dir nicht wieder zu begegnen, war leicht. Bei uns zu Haus wurd's derweil immer ja immer und weil ich auch nicht gefund war und nicht recht arbeiten konnt', war das Glend groß. Zuweilen riß es an meinem Herzen, zu Dir hinüber zu gehen in Deinen Ort und Dir die Wahrheit zu sagen — aber ich that's doch nicht — Ein anderer konnt' kommen und Dich in ein wohlgeordnetes Haus bringen, ich mocht' Deinem Glück nicht im Wege stehen. Und dann fürchtete ich mich, mir mocht' von Angesicht zu Angesicht die Kraft fehlen, Dir zu entlagen. — Da führt mich ein Zufall einmal durch Wals, ein großer hübscher Ort, und dort verliebte sich das Klarl, einer wohlhabenden Krämerwitwe Tochter in nicht armen Burschen, setzt den Kopf auf, will mich partout zum Manne haben, trotz meines Glends und treib's mit dem Sammern und Trogen so weit, daß die Alte sie mir schließlich g'radezu an den Hals wirft mit sammt dem Geld. Ich hab' durchaus nicht gewollt, aber da war meine franke Mutter, und der blinde Sepp, der arme Trops, der Vater war beim Wildern verunglückt. Ich hab' endlich nachgegeben und den Meinen Glück und Frieden gebracht. Von Dir hörte ich zur selbigen Zeit, daß Dein reicher Bath' Dich nach Welschtyrol, nach Bogen hat' kommen lassen, um Dich an Kindesstatt anzunehmen, wenn Du noch ledig und das aus dem Waislein, der armen Magd, ein reichs' Dirndl' werden mocht'.“

Der Redende holte tief Athem und wandte sich dann plötzlich, er meinte ein Rascheln in dem dichten Gebüsch nebenan gehört zu haben. Die Franzi schauerte zusammen, als fühle sie jetzt erst den Herbstwind, der die bis dahin so weiche Luft seit der letzten Viertelstunde durchstrich. „Wir wollen hineingehen,“ sagte sie langsam, seine Hand loslassend, er jögerte, die ihre wieder ergreifend.

„Du hast mir noch nicht gesagt Franzi, ob Du mir vergeben willst, hast mir noch nichts von Dir erzählt!“

„Ich zürne Dir nicht mehr,“ versetzte sie einfach, — „zu erzählen giebt's von mir nicht viel — komm in's Haus.“ — Das Licht aus dem Gostzimmer streifte seine Züge und sie sah die Erregung, die darin arbeitete.

„Ich mein,“ fing er ungewissen Tones wieder an — „ich mocht' Dich noch einmal fragen, ob Du wirklich glücklich bist. Sieh, ich hab' mein Tag rechtschaffen gelebt und mein Weib hat mich brechenden Augs noch gelegent, aber herzens froh bin ich noch nie gewesen, ob auch ein schönes und friedliches Heim mein gewesen, die Lieb' zu Dir hat mich nie verlassen. Wenn ich von Dir hören konnt' Franzi, daß mein Schwigen Dir nicht Unlegen gebracht, daß —“

Ein lautes Lachen des Sternemwirths schnitt seine Rede ab und überdante den schweren Seufzer, der seine Brust hob. Ihr Gesicht war im Schatten, er konnte die Züge nicht mehr erkennen, aber ihr gedämpf'tes Lachen hörte er nicht an seinem Ohr, als sie antwortete:

„Wenn's Dich troher stimmen kann, Aloys, so sag ich's Dir: Ich bin glücklich und zufrieden, er ist nicht schlimmer der Janas, wenn er auch ein bißel einmal einen Rausch hat — er ist noch so jung!“

Sie blieb bei ihm, während er sein Pferd selbst aus dem Stalle jog und anschnirte. Er liebte es freundlich, um noch Zeit zu gewinnen, mit ihr zu plaudern.

„Wo ist Dein Heim? in Wals drüben?“ fragte sie.

„Ja dort wohn' ich noch immer ganz allein. Das Geschäft, ich mein den Kramladen, habe ich aufgegeben, ich hatt' mich schwer hineingefunden, aber das Klarl' verstand das Rechnen, das Handeln und Schreiben und die Alte erst gar. Nun sind sie Alle todt, die Frau, Eltern und mein Bub'. Alle, der Seppi war der letzte, den ich hab' begraben lassen. Ich hab' mich darangegeben, mir Pferd und paar Wagerln angeschafft und sahr die Herrschaften, die hier herumreisen durch das Land, den Paß hinauf, hinab. Bin auch schon oft hier durch's Ort gekommen, nur seit frühjahr nicht, weil ich ara das Freier hatte! Neulich hatt' ich unsern Herrn Gerichtschreiber, wir haben ihn noch nicht lang, nach Landeck und zurückzufahren, der wollt' just hier absteigen — und da, — da mußtren wir uns wiederfinden, Franzi.“ Sie nickte nachdenklich und klopfte dem Braunen den schlanken Hals.

„Ist mir ein liebes Thier, es soll mich oft hertragen!“

Sie schwieg.
„O Franzi, Franzi,“ brach es nach einer kleinen Pause von seinen Lippen. „Ich denk Dein bei Tag und Nacht, ich konn's fern von Dir nicht aushalten, die Lieb' löst sich nicht löbten, jetzt g'spür ich's, ich lieb' Dich noch immer, wie damals, als mein Haar noch nicht ergraut war! Ich lieb' Dich, Franzi!“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurk in Merseburg.